

Pfeiffersche Stiftungen vereinheitlichen standortübergreifend Pflegedokumentation mit IT-Unterstützung

Klinikum in den Pfeifferschen Stiftungen und Lungenklinik Lostau führen apenio ein

ANWENDER:

Klinikum in den Pfeifferschen Stiftungen und Lungenklinik Lostau
www.pfeifferschestiftungen.de
www.lungenklinik-lostau.de

AUFGABE:

- standortübergreifende Pflegedokumentation mit IT-Unterstützung

VORTEILE:

- effizientere Pflege und erhöhte Pflegequalität durch integrierte Pflegefachsprache
- Zeitersparnis durch Standardpflegepläne

Die Pfeifferschen Stiftungen, ein diakonischer Träger in Magdeburg, unterhalten mehrere Einrichtungen, darunter auch zwei Krankenhäuser. Das Klinikum in den Pfeifferschen Stiftungen ist ein Akut-Krankenhaus mit 270 Betten. Die Klinik hält eine Allgemeinchirurgie, eine Orthopädie und Unfallchirurgie, eine internistische Abteilung mit den Schwerpunkten Gastroenterologie und Kardiologie, eine Geriatrie mit Tagesklinik sowie eine interdisziplinäre Intensivstation und eine Notaufnahme vor. Die Lungenklinik Lostau mit 160 Betten behandelt schwerpunktmäßig Patienten in der Pneumologie einschließlich Infektionsstation, Onkologie und Thoraxchirurgie. In Magdeburg werden jährlich etwa 9.000 Behandlungsfälle gezählt, in Lostau 4.200.

Die Patienten mit ihren vielfältigen Erkrankungen und Behandlungen stellen besondere Anforderungen an die Pflege. Die Dokumentation der Pflegeleistungen

wurde in den Häusern unterschiedlich vorgenommen - in Lostau klassisch papierbasiert, in Magdeburg im Krankenhaus-Informationssystem (KIS) EDV-basiert. „In Lostau haben wir uns bereits seit 2006 mit den Möglichkeiten der digitalen Pflegeplanung beschäftigt. Wir haben seinerzeit die Angebote mehrere Anbieter verglichen und uns auf apenio verständigt“, blickt Pflegedienstleiterin Jana John zurück.

Mit der Umstrukturierung zum standortübergreifenden Management fiel jedoch die Entscheidung, die EDV – das KIS – in Lostau und Magdeburg zu vereinheitlichen.

Da in dem Haus in Magdeburg mit ORBIS von Agfa HealthCare bereits ein System im Einsatz war, in dem sowohl die Fieberkurve als auch die Pflegedokumentation integriert waren, sollte dieses auch weiter entwickelt werden.

„Allerdings wies es strukturell für die Pflegedokumentation Schwachstellen auf, und die bestehenden Inhalte und Verknüpfungen mussten nahezu komplett überarbeitet werden. Diesem enormen pflegfachlichen Aufwand verbunden mit immensen personellen Ressourcen konnte im Pflegebereich nicht entsprochen werden. In der Summe führte dies zur Entscheidung, ein separates Modul für die Pflegeprozessdokumentation mit



validen Inhalten über eine Schnittstelle zum KIS zu implementieren“, blickt Jana John zurück.

APENIO PUNKTET

MIT WISSENSCHAFTLICHER PFLEGEFACHSPRACHE

Gerade von den Inhalten in apenio und den daraus resultierenden Verknüpfungen im gesamten Pflegeprozess, der sich als Ganzes abbilden lässt, waren die Pflegekräfte überzeugt, wie die stellvertretende Pflegedienstleiterin Katrin Haladyniak ausführt:

„Durch die Zusammenarbeit von apenio mit dem Institut für Public Health und Pflegeforschung der Universität Bremen bekommen wir eine Fachsprache mit zum Teil wissenschaftlich entwickelten Inhalten. Das System bildet den Pflegeprozess von der Anamnese bis zur Evaluation ab und bietet so einen Leitfaden für die Dokumentation.“

Die Einheitlichkeit der Sprache war ein wesentliches Auswahlkriterium. So ist bei der Verlegung eines Patienten im Hause sowie standortübergreifend ein einheitliches Assessment samt Interventionsbeschreibung gewährleistet. „Da die Inhalte kontinuierlich gepflegt werden, arbeiten wir stets nach den aktuellen Erkenntnissen“, ist Jana John überzeugt.

UNTERSTÜTZUNG DER PROZESSHAFTEN PFLEGE

Im September 2009 ist apenio auf den ersten Stationen in Magdeburg eingeführt worden. Im Vorfeld stand jedoch die intensive Beschäftigung mit den pflegerischen Inhalten. „Wir haben apenio an die speziellen Bedürfnisse der einzelnen Fachbereiche in unseren Häusern angepasst. So sind für jede Station mit den Pflegekräften Standardpflegepläne



*Pflegedienstleiterin
Katrin Haladyniak*

orientiert an den verschiedenen Krankheitsbildern und dem (typischen) Pflegebedarf entstanden. Deren Optimierung ist ein stetiger Prozess“, so Katrin Haladyniak.

„Eine wesentliche Herausforderung bei der Umsetzung des Projektes war und ist die Realisierung der Schnittstelle zwischen KIS und apenio“, meint Andrea Kaden aus der Stabsstelle Pflege-IT. Heute übermittelt das KIS die Patienten-

stammdaten über eine HL7-Schnittstelle an apenio, zurück fließt der Pflegebericht als PDF-Dokument mit der zentralen Krankengeschichte. „Wir arbeiten daran, einen erweiterten Datenaustausch zwischen KIS und Pflegedokumentation zu realisieren sowie den Datenzugriff für alle an der Patientenbetreuung Beteiligten. Das Ziel ist von einer Pflegedokumentation zu einer Patientendokumentation zu gelangen, die Doppelbefragungen und -erfassungen minimiert“, so Andrea Kaden.

Trotz der noch nicht voll ausgebauten bidirektionalen Kommunikation ist apenio den Pflegekräften eine merkliche Hilfe. Nachdem die Stammdaten aus dem KIS übernommen worden sind und die Anamnese erstellt ist, wird das Assessment angelegt. Hier fällt die Entscheidung, ob ein Standardpflegeplan angewandt werden kann und was individuell erstellt werden muss. Bei der Pflegeplanung schlägt apenio plausible Ziele und Interventionen vor.

„Mit der Einführung des digitalen Systems haben wir auch unsere Strukturen verändert und setzen jetzt mehr mobile Rechner ein. So kann die Planung und Erfassung direkt am Patientenbett vorgenommen werden. Ist das System einmal komplett etabliert, werden unsere Mitarbeiter in Magdeburg auf knapp 90 Laptops zugreifen können und in LOSTAU auf fast 40“, erläutert Andrea Kaden.



EINHEITLICHE UND VOLLSTÄNDIGE PFLEGEDOKUMENTATION

Den größten Vorteil durch den Einsatz von apenio sieht Jana John in der Einheitlichkeit der Sprache und der Leistungen, auch standortübergreifend. „Die Mitarbeitenden pflegen die Patienten prozesshaft nach ihrem Pflegeplan, immer orientiert an individuellen Aspekten sowie deren Evaluation. Dies ist zwingend erforderlich, da sich der Pflegebedarf nicht allein aus dem Krankheitsbild ableiten lässt. Alle Mitarbeiter sind dahingehend geschult und verfügen über das gleiche Wissen.“

Die Vollständigkeit und Sinnhaftigkeit der pflegerischen Leistungen und deren Dokumentation ist Katrin Haladyniak sehr wichtig, da diese den gesetzlichen Bestimmungen der Krankenpflege Rechnung trägt und zur Erlösoptimierung beiträgt:

„Hier helfen die Erinnerungsfunktionen in apenio. Das System zeigt tagesaktuell auf der Stationsübersicht an, wann welche Leistung zu erbringen ist bzw. bereits erbracht wurde. So können unsere Pflegekräfte die Zielvereinbarung, die per Pflegeplanung mit dem Patienten festgelegt wurde, in festgelegten Zeiträume überprüfen und anpassen. Dadurch fördern wir ein reflektiertes Arbeiten.“

Durch die lückenlose Dokumentation erbrachter Pflegeleistungen trägt apenio auch zur Erlössicherung bei. Bei der Pa-

pierdokumentation haben sich die Pflegekräfte zu Dienstbeginn ein Bild vom Patienten gemacht, die Dokumentation der Leistungen war mitunter lückenhaft.

„Die Akzeptanz für apenio ist gegeben, die Mitarbeiter verstehen das System und bringen sich kreativ und motiviert in die Dokumentation und deren Weiterentwicklung ein. Wir würden uns jederzeit wieder dafür entscheiden“, bilanziert Jana John. Daher möchten die Häuser in Magdeburg und Lostau auch weiter am Ausbau des Systems und der Vernetzung mit dem KIS arbeiten. „Wir wollen den mobilen Datenzugriff in der Pflege und die zeitnahe Leistungserfassung am Bett fördern, ebenso die berufsgruppenübergreifende Dokumentation. Höchste Priorität hat derzeit die stärkere Verknüpfung von KIS und apenio um die Dokumentation transparent zu machen und zu vervollständigen sowie allen anderen Berufsgruppen den Zugang zu ermöglichen. Anfang kommenden Jahres sollte dann auch die PKMS-Dokumentation in apenio integriert sein, was von Seiten des Anbieters derzeit erarbeitet wird“, skizziert Katrin Haladyniak die weiteren Schritte.

apenio GmbH & Co. KG

Die apenio GmbH & Co. KG ist ein Tochterunternehmen der atacama|Software GmbH und verfolgt die Mission, Transparenz in Pflege- und Therapieprozesse zu bringen und die Versorgung der Patienten in Krankenhäusern sowie der Bewohner in Pflegeeinrichtungen digital zu unterstützen. Die webbasierte, cloudfähige Software apenio® für digitale Pflegeplanung und -dokumentation wird von dem multidisziplinären Team aus Informatik, Gesundheits- und Pflegewissenschaft seit 15 Jahren weiterentwickelt und hat die Evolution der Branche erkennbar geprägt.

KONTAKT:

apenio GmbH & Co. KG
Universitätsallee 15, 28359 Bremen
Tel.: +49 (0)421 - 22 30 10
Fax: +49 (0)421 - 2 23 82 85
E-Mail: info@apenio.de

